

PARAMOUNT

zeigt:



PARAMOUNT FILMS OF GERMANY, INC.

Inhalt

Harry Houdini, ein junger Schausteller, tritt in New York auf, als eine Gruppe von Lyzeums-Schülerinnen die Schaubude besucht. Unter ihnen befindet sich die blonde Bess, deren Charme den Zauberkünstler sofort anzieht, und er holt sie sich für einige Tricks auf die Bühne. Beide fühlen sich zu einander hingezogen, und kurz darauf heiraten sie. - Bess bittet ihren jungen Mann immer wieder, das nervenzerreißende Leben eines Artisten aufzugeben. Sie möchte ein geordnetes, friedliches Heim schaffen. Houdini gibt nach - bis er auf dem Fest der Magier eine Reise nach Europa gewinnt. Er ist der Einzige, der es fertig bringt, sich aus einer fest verschürten Zwangsjacke zu befreien. Da wird Houdini zum ersten Male gewarnt, seinen Beruf aufzugeben. Man sagt ihm auf den Kopf zu, daß er hierbei keinen Trick angewendet hat. Von diesem Moment an umgibt ihn die Atmosphäre des Magischen. In Europa, beginnend in England, ist Houdini vom ersten Augenblick an die Sensation der Varietés. Sein Ruhm erreicht in Deutschland seinen Höhepunkt, als er - nachdem man ihn wegen Schwindel verhaftet hatte - im Gerichtssaal aus einem verschlossenen Safe entkommt. Als Houdini nach Amerika zurückkommt, muß er sich erst in seinem eigenen Land behaupten. Er läßt sich in eine stählerne Kiste verschließen und in einen Fluß werfen. Es ist der vereiste Detroit River, auf dessen Grund die Kiste hinabstürzt. Houdini entkommt den Ketten und versiegelten Schlössern der Kiste, rechnet aber nicht mit der unglaublich starken Strömung, die ihn das Loch in der Eisdecke nicht finden läßt und von der Stelle fortdrückt. Trotzdem kommt er mit dem Leben davon. Mitten in der Gefahr hört er die Stimme seiner Mutter. Er schwimmt dem Klang nach und findet den Ausweg. Als er endlich wieder Bess gegenübersteht, die mit seiner Rettung nicht mehr gerechnet hat, erfährt er, daß seine Mutter kurze Zeit vorher verstorben ist. Auf der Höhe seines Ruhms zieht Houdini sich zurück. Keiner ahnt, daß den großen Magier ernsthaft das Problem beschäftigt, ob ein Kontakt mit dem Jenseits möglich ist. Tausende Dollars gibt Houdini aus, um falsche Medien zu entlarven und zieht gegen Scharlatane unter den Hellschern zu Felde. Aber das Publikum verlangt Houdini zurück. - Houdini bereitet sich auf seinen großen Auftritt vor. Wochenlang arbeitet er an der Todes-Pagode, die ihm der deutsche Magier von Schweger zurückgelassen hat. Ständig an Houdinis Seite ist von Schwegers Kammerdiener, der seit dem Tode von Schwegers in Houdinis Diensten steht. Aber Bess Houdini, die ihren Gatten in alle europäischen und amerikanischen Staaten begleitet hat, erhebt Einspruch gegen den Trick, die Todes-Pagode. Die Legende erzählt, daß von Schweger die Dematerialisierung einmal gelungen sei, danach nie wieder. Houdini selbst glaubt an diese Möglichkeit, aber Bess fürchtet für sein Leben. Houdini, der seine Frau zärtlich liebt, gibt endlich nach und streicht den Pagoden-Trick von seiner Auftrittsliste. - Dann steht er dem vor Begeisterung rasenden Publikum gegenüber. Er bedankt sich für die herzliche Aufnahme, die er bei seinem Wiederauftreten gefunden hat. Da werden aus dem Publikum die ersten Rufe laut: „Der Pagoden-Trick“ - „Zeig uns den Pagoden-Trick!“ Dieser Herausforderung kann Houdini nicht widerstehen. Er gibt Anweisung, daß man die wassergefüllte Pagode auf die Bühne bringt. Der viereckige Glaskasten wird unter die Hebevorrichtung gestellt und Houdini ins Wasser herabgelassen. Verzweifelt schlägt Bess an die Glastür zum Bühneneingang. Als sie endlich durch den vorderen Eingang des Theaters an die Bühne herankommt, ist das Unglück bereits geschehen. Geschwächt durch eine innere Verletzung hat Houdini den Trick nicht meistern können. Bewußtlos hängt er in der Pagode. Ein Axthieb seines Assistenten zertrümmert die Glaswand. Leblos liegt Houdini in den Armen seiner Frau. Als er dann die Augen wieder aufschlägt, trifft sie sein erster Blick.

Presse-Notizen

Der weltberühmte Entfesselungskünstler und „Handschellen-König“, wie man ihn nannte, machte die ganze Welt zu seiner Bühne und zeigte Tricks, die nie wieder gezeigt wurden. - Es sind jetzt 27 Jahre her, seit Harry Houdini starb, Jahre, die durch weltbewegende Geschehnisse sich auf ewig ins Geschichtsbuch eingetragen haben. Die Paramount hat mit diesem Film über das Leben dieses Entfesselungskünsters und größten Magiers bisher ein anderes Stück Geschichte eingefangen, Geschichte auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“, die dieser eigenartige Harry Houdini durch seine überragenden Leistungen schrieb. - Houdini wurde in Deutschland berühmt. Als er nach Deutschland kam, war er zuvor in England aufgetreten, sein erster wirklicher Erfolg. Houdini hatte in seinem Heimatland von einem deutschen Magier, einem Herrn von Schweger, gehört, den er zu treffen wünschte. Von Schweger genoß den Ruf, daß es ihm einmal gelungen sei, seine Körperlichkeit zu überwinden - zu dematerialisieren. Houdini, der das Gebiet des Mystischen zu erforschen versuchte, glaubte an die Möglichkeit einer Dematerialisierung. Er wollte von Herrn von Schweger dieses Geheimnis erfahren. - Viele Tricks, die Houdini auf der Bühne zeigte, waren keine „Tricks“. Es klingt paradox, ist aber tatsächlich so. Durch jahrelanges Training war Houdini im Stande, seine Muskeln nicht nur zu entspannen, sondern auf 1/4 ihres angespannten Umfanges zu reduzieren. So entkam er in der ersten Zeit seines Auftretens den Stricken, mit denen er sich fesseln ließ. Auf die gleiche Weise gelang es ihm, seine Hand aus einer eisernen Handfessel herauszuziehen. Seine unglaubliche Kenntnis von Schloßkombinationen erwarb er während seiner Arbeitszeit in einer Safe-Fabrik, in der er als Schloß-Prüfer angestellt war. Er mußte diesen Arbeitsplatz urplötzlich verlassen, weil er versucht hatte, einen Safe von innen zu öffnen. Einen Arbeitskameraden hatte er überredet, ihn in dem Safe einzuschließen, der gut und gern die Größe eines Schrankes hatte. Der verzweifelte Werkmeister glaubte nicht an die Möglichkeit, daß sich Houdini wirklich selbst befreien könnte und ließ die Tür des Safes aufsprengen. - Houdinis Familie stammt aus Ungarn. Sein eigentlicher Name ist Harry Weiss. Man ist sich nicht ganz sicher, ob Houdini noch in Ungarn oder doch erst in den Staaten geboren wurde. Wie dem auch sei, ist er auf jeden Fall dort schon mit neun Jahren in der Vorstellung eines Magiers aufgetreten. Houdini war übrigens der erste Magier, der einen lebenden Elefanten vor den Augen des Publikums auf der Bühne verschwinden ließ. Es gibt die tollsten Geschichten über ihn, die ihn durch die Anekdote der Nachtwelt erhalten haben. Was ihn aber auch als Wissenschaftler bedeutend gemacht hat ist die Tatsache, daß er seine Kollegen oft angreift. Der bekannte englische Kriminalschriftsteller Doyle - Vater der berühmten Figur des Sherlock Holmes - war eng mit Houdini befreundet. Doyle war ein großer Anhänger des Spiritismus und versuchte auch Houdini dafür zu begeistern. Daß es einige Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, von denen wir uns nichts träumen lassen, wußte auch Houdini. Er war überzeugt, daß es ein Jenseits gibt und daß durch echte Medien die Möglichkeit eines Kontaktes mit dem Jenseits besteht. Aber Houdini ließ sich nicht bluffen wie die meisten Anhänger des Spiritismus, da er selbst bei seinen Vorstellungen auf manches als Trick zurückgriff, was in spiritistischen Sitzungen als echt und mystisch „verkauft“ wurde. So räumte er unter den Spiritisten mit einem eisernen Besen auf. Aber er bot auch gleichzeitig Unsummen, um ein echtes Medium zu finden.



Besetzung

Houdini	TONY CURTIS
Bess	JANET LEIGH
Otto	Torin Thatcher
Mrs. Weiss	Angela Clarke
Staatsanwalt	Stefan Schnabel
Fante	Ian Wolfe
Schultz	Sig Ruman
Dooley	Michael Pate
Mrs. Schultz	Connie Gilchrist
Wärter	Malcolm Lee Beegs
Weißhaariger Herr	Frank Orth
Inspector	Barry Bernhard
Sims	Douglas Spencer

Technische Daten:

Produktion:	George Pal
Regie:	George Marshall
Drehbuch:	Philip Jordan
Nach dem Buch von	Harold Kellack
Kamera:	Ernest Laszlo ASC.
Künstlerische Leitung:	Hal Pereira u. Al Nozaki
Schnitt:	George Tomasini
Kostüme	Edith Head
Laufzeit:	106 Minuten
FSK:	Frei für Jugendliche ab 10 Jahre

ZWEI FRAUEN IN HOUDINIS LEBEN

Zwei Frauen gab es, die in Houdinis Leben eine Rolle spielten: seine kleine blonde Frau Bess und seine von beiden geliebte Mutter. Frau Weiss war schon lange Jahre Witwe, als ihr damals noch sehr junger Sohn heiratete. Bess fand in Frau Weiss eine zweite Mutter, da ihre eigene ihr nie verziehen hat, daß sie „den Herumzieher und Landstreicher“ geheiratet hatte, ohne sie vorher zu fragen. Harry hatte seine kleine Frau einfach entführt, geheiratet und dann zu seiner Mutter gebracht, die das junge Paar mit offenen Armen empfing. Nach anfänglichem gemeinsamen Auftreten in kleinen und kleinsten amerikanischen Städten, was nicht immer einfach war und manche geworfene Tomate und manchen derben Witz aus den Reihen des sehr oft mehr als derben Publikums aushalten hieß, gingen die Houdinis zurück zu Harrys Mutter. Harry arbeitete für kurze Zeit in einer Safe-Fabrik, bis er auf einer Magier-Tagung die Europareise

gewann. Die Warnung, die man ihm aussprach, als es ihm gelungen war, sich aus einer Zwangsjacke zu befreien, weil dies nicht „mit einem Trick“, sondern nur durch eine besondere übermenschliche Begabung möglich sei, machte Bess große Sorgen. Sie wollte nicht, daß Houdini seinen Beruf als Magier wieder aufnahm, gab aber schließlich nach und fuhr mit nach Europa. Nicht zuletzt ihrer großen Liebe verdankt Houdini seine Erfolge. Ihre schönste Überraschung bereitete Bess ihrem Gatten, als sie ohne sein Wissen zu seinem Geburtstag, den er in einem bekannten Berliner Hotel feierte, seine Mutter aus Amerika herüberkommen ließ. Später brachten die Umstände um den Tod seiner Mutter die große Wende in Houdinis Leben, der sich dann auf zwei Jahre auf der Höhe seines Ruhms völlig zurückzog. Alle diese Einzelheiten sind auch im Film festgehalten.

DER KÖNIG DES VARIÉTÉ



A 3

DIE HAUSFRONT - IHRE VISITENKARTE

Verwenden Sie unsere Schlagzeilen zur Ausgestaltung Ihrer Hausfront! Wie bei keinem anderen Film ist hier die Verwendung von Schlagzeilen angebracht, ohne die Qualität des Films herabzusetzen. Unsere Inserate sind so gehalten, daß Sie Ihnen als Vorlage für eine Hausfrontgestaltung dienen können. Auch für die Gestaltung der Hausfront läßt dieser Film durch sein Thema einige Freiheiten zu. Sie können die im Varieté üblichen Scheinwerfer und Rampenlichter verwenden. Durch automatische Schaltungen lassen sich hier Farbeffekte von großer Anziehungskraft erzielen. Besonders wirksam für eine Hausfront ist unsere zweispaltige Anzeige im Querformat, in der der große Kopf (Tony Curtis) dominiert und die Schrift und die Figuren an den Seiten auf den Varieté-Charakter des Films hinweisen. Alle Attribute des Magischen wie Würfel, Zauberstab, Handfesseln, Kristall-Kugeln, Spielkarten usw. sind ebenfalls bestens für die Hausfront zu verwenden.

Plakate an den Einzelhandel

Das Plakat dient nicht nur zur Plakatierung an Säulen und Bauzäunen, oder zur Dekoration in Ihrer Theaterhalle. Einzelhandelsgeschäfte nehmen gern Plakate zum Aushang und verteilen auch Filmprogrammhefte. Eine Entschädigung kann in Form von Freikarten erfolgen. Vergessen Sie nicht, daß gerade der Kaufmann mit Tausenden von Kunden zusammenkommt und meistens einen persönlichen Kontakt mit seiner Stammkundschaft hat. Er wird über den Film sprechen und ihn weiterempfehlen. Hier ist eine Quelle bester und wertvollster Mundpropaganda.

Eine effektvolle Werbung

muß auf das Publikum abgestimmt sein. Wir schlagen Ihnen vor, sich vor der Premiere in Ihrem Theater mit der Artisten-Loge in Verbindung zu setzen und sich einige Herren der Schwarzen Kunst zu einer Vorstellung einzuladen, zu der Sie auch die Presse bitten. Der eine oder andere der Kollegen des großen Houdini wird sich sicherlich bereit erklären, diesen oder jenen Trick vorzuführen und ein paar Worte über Houdini, der allen bekannt ist, zu sagen. Eine solche Veranstaltung würde die Bedeutung des Filmes unterstreichen, der ja sein Thema nicht aus der Luft gegriffen hat, sondern auf tatsächlichen Geschehnissen basiert. Eine solche Vorstellung ist auch für die Tagespresse ein gern akzeptierter Aufhänger für eine entsprechende Veröffentlichung.

PFLICHTTEXT:

PARAMOUNT zeigt:	20 %
„HOUDINI, DER KÖNIG DES VARIÉTÉ“	100 %
mit	
Tony Curtis	75 %
Janet Leigh	75 %
und	
Torin Thatcher	25 %
Farbe von	16 2/3 %
Technicolor	33 1/3 %
Produktion: George Pal	20 %
Regie: George Marshall	
Drehbuch: Philip Yordan	
Nach einem Buch von Harold Kellock	10 %

Inserate

Ihr wichtigstes Werbemittel!

Ihr Inserat ist die Visitenkarte, die Sie jeden Freitag in der Ausgabe Ihrer Lokalzeitung an Ihre Besucher abgeben. Sie wissen selbst, wie viele Leser nach dieser Information greifen, um ihre Pläne für ein nettes Wochenende zu schmieden. Wählen Sie unter den Matern die Motive, die Ihr Publikum ansprechen und vor allen Dingen sichern Sie sich in Ihrer Zeitung einen Inserat-Platz, der Ihre Anzeige wirkungsvoll zur Geltung bringt. Die rechte Seite, außen, ist der Platz, der beim Öffnen einer Tageszeitung und eines jeden Blattes am meisten in die Augen springt. Und versuchen Sie, diesen Platz beizubehalten. Binnen kürzester Zeit wird ihr Theaterpublikum sich daran gewöhnt haben, an dieser Stelle nach Ihrem Programm zu suchen. Ihr Stammpublikum wird Ihnen dafür dankbar sein. Außer der Platzierung ist der Aufbau der Anzeige wichtig. Nicht immer ist die große Anzeige auch die wirkungsvollste, weil sie sehr leicht im allgemeinen Schwarz-Weiß einer Anzeigenseite untergeht. Eine kleine Anzeige, in einen weißen Raum gestellt, wird immer auffallen und – angenehm auffallen!

Fotos allein sind alltäglich

Sie sollten es deshalb bei einem solch lohnenden Thema einmal versuchen, Ihren Schaukasten zusätzlich zu dekorieren. Wir stehen Ihnen hierzu jederzeit gerne zur Verfügung. Vielerlei Möglichkeiten sind gegeben, um zwischen unseren ausgesuchten Verleihfotos in Farbe einige Dinge anzubringen, die den magischen Charakter des Filmes unterstreichen und auch für einen sonst filmuninteressierten Passanten die Auslage anziehend gestalten. Zylinder, Zauberstab, Spielkarten, Würfel lassen sich ausgezeichnet dekorieren. Außerdem wäre ein reizender Effekt die farbigen Seidentücher, die immer wieder von Zauberkünstlern für ihre Tricks verwendet werden, zwischen den Fotos geknotet anzubringen. Fotos allein sind etwas alltägliches. Außer ihrem Theater in der Stadt gibt es weitere, die ebenfalls ein Programm anzubieten haben. Das Publikum will angesprochen sein. Außerdem würde eine solche neuartige Dekoration für Mundpropaganda sorgen, die in jedem Falle wünschenswert ist.

Die ganze Stadt soll Ihre Plakate sehen!

Die Intensität Ihres Plakataushangs beeinflusst Ihre Kassenergebnisse!

Unsere Plakate (siehe Titelseite) werden in der Größe DIN A 1 (59 x 84 cm) geliefert.

Gute Vorreklame vergrößert Ihr Stammpublikum.

Versäumen Sie nicht, rechtzeitig Dia und Vorspann einzusetzen!

Unsere **Inseratmatern** sind in den hier angegebenen Größen durch unsere Filialen erhältlich. Bitte bei Bestellungen die Bestellnummern angeben



A 1



A 2